

Do 21. Februar 2019

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Amelie Alterauge M.A., Institut für Rechtsmedizin, Abteilung Anthropologie – Universität Bern & Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie – Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Grufmumien in Europa – Ein Phänomen neuzeitlicher Bestattungskultur

In ganz Europa werden ab der frühen Neuzeit begehbare Grufanlagen für den Adel, Klerus und das Bürgertum angelegt. Diese werden in aufwendig gestalteten Holz-, Stein- oder Metallsärgen beigesetzt, wobei es unter bestimmten Bedingungen zu einer Mumifizierung der Leichname kommen kann.

Durch den Abgleich der historischen Informationen zu den Bestatteten mit archäologischen und anthropologischen Daten ist eine Identifizierung der meisten Mumien möglich. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten, den Glaubensvorstellungen der Bestatteten in Bezug auf die Konservierung des Leibes auf die Spur zu kommen.



Do 7. März 2019

Museum Weltkulturen D5 / Anna-Reiß-Saal / 19 Uhr

Claus Kropp M.A., UNESCO Weltkulturerbe Kloster Lorsch

Rinder als Zugtiere in der frühmittelalterlichen Landwirtschaft. Eine interdisziplinäre Studie zu einem der wichtigsten Nutztiere des Mittelalters

Frühmittelalterliche Landwirtschaft ist untrennbar mit dem Einsatz von Zugtieren verbunden. Wenn auch regional stark variierend, so ist nach Ausweis der Quellen klar, dass insbesondere Rinder für diese Zwecke eingesetzt wurden. Geradezu sinnbildlich hierfür steht das bereits in der Antike bekannte Flächenmaß iugerum, welches wortgleich mit der Bezeichnung des für die Rinderanspannung bedeutenden „Jochs“ ist und die Fläche bezeichnet, die an einem Tag mit einem Gespann bewirtschaftet werden konnte.

Do 4. April 2019

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Manja Altenburg M.A., Agentur für jüdische Kultur Mannheim & Heidelberg

Mickey Mouse in Gurs

Kunst im Konzentrationslager? Kunstschaffen im Internierungslager? Eigentlich unvorstellbar. Dennoch gelang einigen Häftlingen das Unvorstellbare. In diesem Vortrag wird mit vielen Bildbeispielen ein Einblick in die Kunst aus Lagern gegeben.

Im Zentrum stehen dabei die sogenannten „Broschüren“, die der inhaftierte Künstler Horst Rosenthal in Gurs unter dem Titel: „Mickey Mouse im Lager Gurs“ anfertigte. Sie stellen mit ihrem Comicstil und ihrem bissigen Sarkasmus eine außergewöhnliche Besonderheit in der Geschichte der Kunst aus Lagern dar.



Do 16. Mai 2019

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Prof. Dr. Hartmut Leppin, Historisches Seminar – Goethe-Universität Frankfurt am Main

Zwischen altem Rom und frühem Islam. Die Rolle der syrischen Christen in der Spätantike

Das Aramäische gehört seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. zu den wichtigsten Kommunikationssprachen des Vorderen Orients. Der aramäische Dialekt von Edessa, der gewöhnlich als „Syrisch“ bezeichnet wird (nicht zu verwechseln mit dem in Syrien gesprochenen Arabisch), erlangte in der Spätantike eine herausragende überregionale Bedeutung als Schriftsprache, innerhalb und außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches. Vor allem Christen bedienten sich des Syrischen. Obwohl viele syrische Christen konfessionell zerstritten waren und sogar von christlichen römischen Kaisern verfolgt wurden, zeigten sie sich gewöhnlich loyal gegenüber dem Römischen Reich. Intensiv beschäftigten sie sich mit der klassischen griechischen Literatur, die den vorislamischen und islamischen Arabern oft durch eine syrische Vermittlung bekannt wurde. Der Vortrag soll die überregionale Bedeutung der spätantiken Christen in Erinnerung rufen und damit eine Form der Weitergabe des gemeinsamen antiken Erbes im Mittelmeerraum beschreiben.

Do 6. Juni 2019

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Mechthild Fischer M.A., Lehrstuhl für Spätmittelalter und frühe Neuzeit – Universität Mannheim

Kulturtransfer über Grenzen hinweg? Mannheim und der Austausch mit Frankreich im 18. Jahrhundert

Die Kurpfalz und Frankreich: Das ist die Geschichte einer ambivalenten Nachbarschaft, in der auf Zeiten kriegerischer Auseinandersetzungen Phasen furchtbaren Austausches folgten. Auch Mannheim war seit seiner Gründung eng mit Frankreich verbunden, insbesondere während des 18. Jahrhunderts unter Kurfürst Karl Theodor.

Im Vortrag werden einige Kontaktpunkte vorgestellt; beispielsweise der kurpfälzische Hof und damit verbundene Einrichtungen wie das Theater, die Hofmusik oder die Akademie der Wissenschaften. Großen Anteil an einem französisch-deutschen Kulturtransfer hatten aber auch die Mannheimer Buchhändler.

Darüber hinaus soll gefragt werden, wie sich die Dynamik des Kulturaustausches im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts änderte und ob ein Kulturtransfer von der Kurpfalz nach Frankreich stattgefunden hat.

**Mannheimer Altertumsverein von 1859
Gesellschaft der Freunde Mannheims
und der ehemaligen Kurpfalz**

Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
Museum Weltkulturen D5
68159 Mannheim
Telefon: +49(0)621-293.2081
Fax: +49(0)621-293.9539
E-Mail: mav@mannheim.de
www.mannheimer-altertumsverein.de

Folgen Sie uns auch auf

Bildnachweis
Titelmotiv © rem, Foto: Jean Christen



Seit 150 Jahren der
Geschichte auf der Spur

Programm

**Oktober 2018
bis Juni 2019**

Mi 23. Januar 2019

Museum Weltkulturen D5 / Anna-Reiß-Saal / 16 Uhr /
Eintritt 3 €

**Im Schatten des Kurhuts
Luise Juliane von Nassau-Oranien (1576-1644)**

Vortrag von Eleonore Kopsch

Programm Oktober 2018 bis Juni 2019

Liebe Mitglieder des Mannheimer Altertumsvereins
und liebe Freunde unserer Stadt!

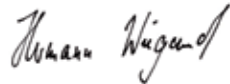
Anlässlich der Sonderausstellung „MUMIEN – Geheimnisse des Lebens“ (16.09.2018 – 31.03.2019) starten wir mit der spannenden Frage, wie sich die Sehnsucht nach Unsterblichkeit in der Menschheitsgeschichte entwickelt hat. Die neuesten Erkenntnisse über Grufmumien und das neuzeitliche Phänomen der Bestattungskultur in begehbaren Gruftanlagen in Europa stehen im Mittelpunkt eines weiteren Vortrags.

Zur Sonderausstellung „Von Pulverdampf und Schlachtidyll. Weißes Gold aus der Frankenthaler Manufaktur“ (11.02. – 02.12.2018) bieten wir Ihnen eine unterhaltsame Zeitreise von den Anfängen des Kaffeegenusses im Alten Europa bis zur modernen Coffee-to-go „Kultur“.

Die Hochzeit Kurprinz Karl von der Pfalz mit der dänischen Prinzessin Wilhelmine Ernestine im Jahr 1671 stellt nicht nur die letzte protestantische Fürstenhochzeit in der Pfalz dar, sondern die kinderlose Ehe löste nach dem Ableben des Kurfürsten den Pfälzischen Erbfolgekrieg aus.

Abschließend widmen wir uns dem facettenreichen Kulturaustausch zwischen Mannheim und Frankreich im 18. Jahrhundert am Beispiel des kurpfälzischen Hofes und damit verbundener Einrichtungen wie dem Theater, der Hofmusik oder der Akademie der Wissenschaften.

Wir heißen Sie herzlich Willkommen zu unseren Vorträgen.



Vorsitzender Prof. Dr. Hermann Wiegand



Do 11. Oktober 2018

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Öffentlicher Festvortrag zum Auftakt der Tagung „Unsterblichkeit – Menschheitstraum oder Menschheitstrauma?“

Prof. Dr. Annette Kehnel, Historisches Institut, Universität Mannheim

Gibt es ein Unsterblichkeitsgen?

Der Traum von der Unsterblichkeit ist so alt wie die Menschheit. Dagegen steht die ebenfalls zeitlose Angst vor dem Alter. Wir alle wollen alt werden. Aber keiner will alt sein. Ist die Angst vor dem Zerfall die treibende Kraft der Unsterblichkeitsforschung? Oder ist es die Sehnsucht nach ewiger Jugend? Warum mumifizierten die alten Ägypter nicht nur ihre Herrscher, sondern gleich noch ihre Katzen? Warum feierte man in England im 19. Jahrhundert „Mumienparties“? Warum zahlen Eltern im 21. Jahrhundert viel Geld dafür, Nabelschnurblut und Stammzellen ihrer Kinder einfrieren zu lassen? Steckt hinter diesen kulturellen Praktiken aus ganz verschiedenen Jahrhunderten ein genetisch verankerter Wunsch nach Unsterblichkeit?

Die Geschichte der Sehnsucht nach Unsterblichkeit in den letzten 40.000 Jahren Menschheitsgeschichte wird derzeit in interdisziplinären Forschungsoperationen in Mannheimer Archiven und Forschungslaboren erforscht.

Do 25. Oktober 2018

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Dr. Irmgard Siede, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

Kaffeeschlachten im Angesicht von Schlachtenbildern auf Frankenthaler Porzellan – Bataillen als Spiegel der Gesellschaft?

„Form follows function“ lautet ein Leitsatz des Designs. Doch gilt er auch für Kaffee- und Teegeschirre? Der bebilderte Vortrag führt zu den Anfängen des Tee- und Kaffeegenusses im Alten Europa, stellt exquisite Frankenthaler Service der rem vor, geht auf den sog. Bataillen (=Schlachten)-dekor dieser ein, zeigt die Erweiterungen der Geschirre für „Kuchenschlachten“ auf, und gibt einen Ausblick auf den modernen Kaffeebecher: den funktionalen Coffee-to-go-Becher.

Do 15. November 2018

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Prof. Dr. Wilhelm Kreutz, Mannheimer Altertumsverein von 1859 – Universität Mannheim

1818 – 2018: 200 Jahre Verfassung in Baden und Bayern

Im Gegensatz zum Kaiser in Wien und zum König in Berlin, die nach Gründung des Deutschen Bundes ihren Untertanen beide die in der Bundesakte in Aussicht gestellte „landständische Verfassung“ verweigerten, avancierten das Großherzogtum Baden und das Königreich Bayern 1818 zu mehr oder minder fortschrittlichen konstitutionellen Monarchien. Aber was bewog Großherzog Carl und König Max I. Joseph dazu, auf einen Teil ihrer Vorrechte zu verzichten? In dem Vortrag sollen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Genese beider Verfassungen herausgearbeitet werden: Zudem werden die einzelnen Verfassungsartikel vergleichend zu analysieren und in den Kontext der zeitgenössischen Verfassungsdiskussion einzuordnen sein.

Do 6. Dezember 2018

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Prof. Dr. Hermann Wiegand, Mannheimer Altertumsverein von 1859 – Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Die letzte protestantische Fürstenhochzeit in der Pfalz (1671)

Die Hochzeit Kurprinz Karl von der Pfalz mit der dänischen Prinzessin Wilhelmine Ernestine am 20.09.1671 in Heidelberg markiert das Ende großer Ereignisse der pfälzischen Linie Simmern. In dem Vortrag wird es darum gehen, die politischen Voraussetzungen der Eheschließung darzulegen und anhand des höfischen Zeremoniells Prinzipien barocker Fürstenrepräsentation zu erläutern. Rück- und Ausblicke auf weitere Hochzeiten der pfälzischen Wittelsbacher werden die Bedeutung solcher Hochzeiten darlegen.

Das Scheitern der Ehe zwischen der dänischen Prinzessin und Kurfürst Karl II. hatte für die Kurpfalz fatale Folgen: Der unerwartete Tod des Kurfürsten im Jahr 1685 löste letztendlich den Pfälzischen Erbfolgekrieg aus, in dem die Pfalz zum zweiten Mal nach dem Dreißigjährigen Krieg furchtbar verwüstet wurde.

Do 17. Januar 2019

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

Dr. Thomas Wirth, Rechtsanwalt

100 Jahre Weimarer Nationalversammlung und die Arbeit des Unterausschusses für die Grundrechte

Vor 100 Jahren nahm in Weimar die verfassungsgebende Nationalversammlung ihre Arbeit auf. Die Wahl am 19.01.1919 war die erste wirklich demokratische Wahl in der deutschen Geschichte. Zum ersten Mal konnten auch Frauen wählen, das Wahlalter war von 25 auf 20 Jahre herabgesetzt worden und die Wahlbeteiligung lag über 83%.

Was passierte im Wahlkampf kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges? Welche Abgeordneten aus der Pfalz und Baden konnten in den ersten Monaten die Ausgestaltung der Weimarer Republik prägend beeinflussen? Welche Initiativen gab es zur Erarbeitung einer neuen Verfassung? Und welchen Einfluss hatten insbesondere die Vertreter der radikalen Parteien bei der Beratung der Grundrechte im Unterausschuss des Verfassungsausschusses.

Plakate, Dokumente und historische Film- und Tonausschnitte illustrieren den Vortrag. Sie ermöglichen einen Einblick in diese Zeit der Unsicherheit und des Umschwungs.

Do 7. Februar 2019

Museum Zeughaus C5 / Florian-Waldeck-Saal / 19 Uhr

PD Dr. Tino Licht, Historisches Seminar – Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Karolingische Schriftkultur im Kloster Lorsch

Das Reichskloster Lorsch ist das bedeutendste Zentrum der Schriftkultur des Frühmittelalters am Oberrhein. Im Vortrag wird ein Einblick in die Welt seiner Handschriften und seiner Bibliothek vom 8. bis zum 12. Jahrhundert gegeben. Schon in den ersten Jahrzehnten seiner Geschichte gelang es dem Klosterkonvent, einen der bedeutendsten Buchbestände des Abendlandes aufzubauen. Dafür wurden teils wertvolle Handschriften aus Italien oder der Hofschule Karls des Großen erworben, vor allem aber viel abgeschrieben. Anhand zahlreicher Abbildungen versucht die Präsentation, die Spuren der Schreiber, Bibliothekare und Benutzer in den alten Manuskripten sichtbar zu machen.